

Anfrage sorgt für Aufregung

Senatskanzlei sähe das Ortsamt Borgfeld gern in Horn-Lehe

Von Andreas Becker

Borgfeld. Kann sich Bremen in jedem Stadtteil ein eigenes Ortsamt leisten? Oder müssen dort, wo es sich anbietet, Ortsämter zusammengelegt und damit Kosten gespart werden? Diese Fragen treiben zurzeit die Senatskanzlei um und Gabi Piontkowski die Zornesröte ins Gesicht. Einer Anfrage der Senatskanzlei, das Ortsamt nach Horn zu verlegen, hat die Borgfelder Beiratssprecherin jedenfalls eine geharnischte Absage erteilt.

Ein künftiger Standort des Ortsamts könnte nach den Überlegungen der Senats-

wächst und die Senatskanzlei will uns unser Ortsamt wegnehmen, das ist schizophren“, so Gabi Piontkowski. Sie beruft sich auf eine einstimmige Entscheidung des Beirats Borgfeld, in dem sich die Mitglieder in nichtöffentlicher Sitzung gegen eine Verlagerung des Ortsamts außerhalb der Grenzen Borgfelds ausgesprochen hatten.

Diese Entscheidung sei bereits an die Senatskanzlei und an Bürgermeister Jens Böhrnsen übersandt worden. Für den Beirat Borgfeld ist das Problem damit jedoch noch nicht erledigt. Für die nächste Sitzung des Gremiums am 28. April steht das Thema auf der Tagesordnung. Eingeladen sind auch Bürgermeister Böhrnsen und Reiner Kammeyer von der Senatskanzlei.

Dieser kann die Aufregung nicht nachvollziehen. „Es geht doch nur um eine Stellungnahme“, stellt er klar. Für die heftigen Reaktionen aus Borgfeld gebe es keinen Grund. „Hinter unserer Anfrage steckt, dass man anfängt, sich Gedanken zu machen, wenn man in Horn an der Grenze zu Borgfeld ein neues Ortsamt baut“, so Kammeyer. Die Möglichkeit, Synergien zu nutzen, dürfe angesichts der finanziellen Lage Bremens nicht ausgeschlossen werden. Auf einer sachlichen Ebene müsse man über solche Möglichkeiten nachdenken und nicht von vornherein ablehnen. „Die Bedeutung der Ortsämter hat sich verändert. Früher war in Borgfeld beispielsweise eine Meldestelle drin, jetzt nicht mehr“, so Kammeyer. Da heutzutage viele Behördendienste per Internet und E-Mail funktionierten, sei die Lage des Ortsamtes nicht mehr so wichtig wie frü-

her. Hintergrund der ganzen Aktion sei ein Ersuchen des Bürgervereins Borgfeld gewesen, das Ortsamtsgebäude für ihre Zwecke zu nutzen. „Da haben wir diese Anfrage gestartet, das ist doch ein normaler Vorgang“, versucht Kammeyer die Wogen zu glätten.

An einen Umzug denkt auch Ortsamtsleiter Gernot Neumann-Mahlkau nicht, obwohl er „aus finanztechnischer Sicht“ durchaus einen Sinn in solchen Überlegungen erkennt. „Aus Sicht der Bürgernähe allerdings nicht“, betont er. Da sich seine Behörde in dem bestehenden Ortsamtsgebäude gut untergebracht fühlt, sieht er keinen Anlass für eine Standortänderung. „Das Haus ist alt, aber alle Räume sind intakt, und wir haben genug Platz für Ausschusssitzungen“, sagt Neumann-Mahlkau.

Reiner Kammeyer will seine Position jetzt im Beirat Borgfeld vertreten. „Man muss sachliche Argumente austauschen“, sagt er und macht damit deutlich, dass er die Wogen glätten will. Beiratssprecherin Gabi Piontkowski wird er allerdings schwerlich überzeugen können. „Borgfeld braucht eine bürgernahe Verwaltung. Das Ortsamt ist Dorfmittelpunkt“, ist sie überzeugt. Auch den mit einem Umzug des Ortsamts verbundene Standortwechsel der beiden Kontaktpolizisten hält sie für das falsche Signal.

Die öffentliche Sitzung des Beirates Borgfeld findet am Dienstag, 28. April, um 19.30 Uhr in die Ernst-Klüver-Halle (Schützenhalle), Hamfhofsweg 4, statt. Weitere Themen: die Vergabe der Globalmittel 2009 und Anträge zur Baumschutzverordnung.



Der Borgfelder Beirat will, dass das Ortsamt bleibt, wo es ist. FOTO: PETER HANUSCHKE

kanzlei der geplante Neubau des Ortsamts Horn und des Polizeireviere an der Lilienthaler Heerstraße sein – nur zwei Kilometer von der Grenze zu Borgfeld entfernt. „Borgfeld